



Medienschwerpunkt „Pfingsten macht neu!“

Interview mit Klaus Heidegger, Vorsitzender der Katholischen Aktion der Diözese Innsbruck

Das Pfingstfest steht bevor. Pfingsten gilt als „Geburtsstunde“ der Kirche und als Fest der Erneuerung. Die Kirche in ganz Österreich ist in einem starken Wandel, die Katholische Aktion und ihre Gliederungen, die das kirchliche Leben mittragen, stehen mitten in diesen Transformationsprozessen.

1. *Wenn Du die Worte „Kirche“ und „neu“ hörst und in Verbindung bringst: Welche Stichworte, Gedanken, Bilder und Wünsche tauchen da bei Dir auf?*

Klaus Heidegger: Es sind die Stichworte, die Papst Franziskus zu Beginn seines Pontifikats in seinem Apostolischen Schreiben „Evangelii Gaudium“ vorgab. Er spricht von einer „verbeulten Kirche, die verletzt und beschmutzt ist“, weil sie auf der Erde angekommen ist und nicht in jenseitige Sphären davonschwebt. Es ist keine „entweltlichte“ Kirche, sondern im Gegenteil eine, die voll in dieser Welt steht und sich darauf einlässt, daher auch nicht eine Kirche, die „vertröstet“, sondern politisch im Sinne der revolutionären Botschaft des Evangeliums aktiv ist. Es ist eine Kirche, die – so Papst Franziskus – „zur Revolution der zärtlichen Liebe einlädt“. Dies sollte auch Programm für die KA sein. Sie stellt auch die großen gesellschaftlichen und ökonomischen Fragen, die Papst Franziskus anspricht, wie eine Kapitalismus- bzw. Konsumkritik.

2. *Im Blick auf eure Diözese: Welche Reformen und Umstrukturierungen sind in letzter Zeit gesetzt worden und wie ist die KA in diese eingebunden?*

Klaus Heidegger: In den jüngsten Umstrukturierungsprozessen der Diözese Innsbruck ist die bestehende Einbindung der KA bzw. ihrer Gliederungen wie bisher gleichgeblieben. Die Jungschar und die Jugend haben als starke KA-Gliederungen weiterhin ihre Personalposten, die vor allem auch mit Blick auf die Jugendleiter:innen in die Dekanate hinaus ins ganze Land wirken können. Kinder/Jugend sowie Männer/Frauen sind dem Bereich SEELSORGE.leben zugeordnet, Männer/Frauen der Abteilung Familie. Zugleich aber ist die mediale Präsenz – beispielsweise auf der diözesanen Website – als KA sowie das explizite Bewusstsein, dass es eine KA in der Diözese gibt, mehr im Schwinden als im Aufbau. Mit Blick auf die Gesamtdiözese bleibt als wichtiger integrierender Faktor der Laienrat der Diözese.

3. *Welche Auswirkungen haben diese Reformen, speziell auch im Blick auf die KA? Wo siehst Du das Engagement der Laien gestärkt und die Möglichkeiten ihres Mitgestaltens ausgeweitet? Wo siehst Du Nachbesserungsbedarf und offene Fragen?*

Klaus Heidegger: Ziel wird es sein, die KA weiterhin im Gesamtgefüge der Diözese präsent zu halten, sei es durch Medienpräsenz – auch auf der Website der Diözese – bzw. durch die je spezifischen Veranstaltungen und Aktionen der Gliederungen der KA. Jungschar und Jugend sowie die Katholischen Frauenbewegung (kfb) haben ihre Sichtbarkeit – auch aufgrund der Verankerung im Seelsorgeamt. Die Katholische Männerbewegung (KMB) ist auf dem Weg einer neuen Zusammenarbeit mit dem Männerreferat. Besonders erwähnenswert ist der lebendige Neustart der Hochschuljugend in Kooperation mit der Katholischen Hochschulgemeinde Innsbruck.

4. *Was ist Dir aus den Erfahrungen bisher und im Blick auf künftige innerkirchliche Reformen besonders wichtig?*

Klaus Heidegger: Die Katholische Aktion der Diözese Innsbruck lebt insbesondere auch durch ihre österreichweite Vernetzung im Rahmen der Katholischen Aktion Österreichs. Der Anspruch,

verändernd zu wirken im Sinne des Evangeliums, lässt sich nur durch gemeinsames Engagement über die Diözesangrenzen hinaus realisieren. Dies realisiert sich beispielsweise in der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar Österreich (KJSÖ), Projekten wie 72-Stunden der Katholischen Jugend Österreich (KJÖ) oder dem Familienfasttag der kfbö.

5. *Papst Franziskus hat den weltweiten „Synodalen Prozess“ ausgerufen. Was bedeutet er für Deine Diözese und die KA in Deiner Diözese?*

Klaus Heidegger: Synodalität darf nicht nur darin bestehen, die Kirchenleitung zu „beraten“, mit anderen Worten, in vielen Diskussionsprozessen Papiere zu erstellen und dann an die verantwortlichen Stellen – sprich Bischöfe – abzugeben und zu hoffen, dass entsprechend der synodalen Papiere entschieden wird. Echte Synodalität würde bedeuten, dass das gesamte Volk Gottes in die Entscheidungsfindung miteinbezogen wird. Bilder von einer Schar von gleichgekleideten Männern in entsprechenden violetten bis kardinalsroten Gewändern, die beispielsweise weiterhin eine gleichberechtigte Teilnahme von Frauen am kirchlichen Leben verhindern (Ausschluss von der Ordination), sollten endlich der Vergangenheit angehören. Wenn es nicht gelingt, die Kirche in ihren Grundstrukturen zu verändern, wird sie ihre Glaubwürdigkeit auch in den Ortskirchen immer noch mehr verlieren.

6. *Der Katholischen Aktion ist die Mitgestaltung von Politik und Gesellschaft stets ein hohes Anliegen. Ihre aktuellen Wegmarken und Orientierungspunkte dazu hat sie in fünf Dossiers zum „Synodalen Prozess“ dargelegt. Im Blick auf die gesellschaftliche Lage insgesamt, speziell aber auch in Deiner Diözese bzw. Deinem Bundesland: Auf welche drei politischen Anliegen legst Du als KA-Vorsitzender ein besonderes Augenmerk?*

Klaus Heidegger: Im Bereich der Friedenspolitik ist es mir ein besonderes Anliegen, auf die aktive Gewaltfreiheit hinzuweisen, die aus dem Anspruch des Evangeliums und des Gewaltverzichts Jesu hervorgeht.

Im Bereich der Umweltpolitik braucht es – gerade mit Blick auf Erderhitzung und Klimawandel – viel deutlichere Maßnahmen, als sie von einer populistisch getrimmten Politik vorgegeben werden. Eine Zusammenarbeit mit Organisationen wie „Letzte Generation“ und „Fridays for Future“ ist mir ein Anliegen.

Im Bereich der Asylpolitik und Migration gilt es, gegenüber den populistischen Tendenzen der Abschottung (Festung Österreich) eine andere Botschaft zu verkünden.

7. *Das Bekenntnis zu Demokratie, Solidarität und gleicher Würde aller Menschen ist verschiedenorts ins Wanken geraten. Wie kann eine Katholische Aktion dazu beitragen, diese Werte zu stärken?*

Klaus Heidegger: Kirchliches Reden in Fragen von Demokratie und Menschenrechten braucht immer zugleich eine Bewahrheitung in der Authentizität: Die Würde aller Menschen verlangt beispielsweise Gendergerechtigkeit mit Blick auf die Ämterfrage und den gleichberechtigten Zugang in der Leitung. Jede Diskriminierung homosexueller Menschen und Beziehungen sollte aufgehoben sein – auch mit Blick auf das Sakrament der Ehe für homosexuelle Paare. In diesen Bereichen sollte sich die KA innerkirchlich einsetzen.